

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4192

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4192



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



DRINGENDER APPELL FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT.

**WIR WOLLEN EINE
ENGAGIERTE UND
SOLIDARISCHE SCHWEIZ**



HELVETAS

DRINGENDER APPELL FÜR GLOBALE GERECHTIGKEIT

Wir wollen eine engagierte und solidarische Schweiz

Viele Jahre veränderte sich die Welt zum Besseren. Fortschritte bei der Bekämpfung von Armut, verbesserter Zugang zu Bildung, steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenraten brachten Entwicklungschancen für Millionen von Menschen. Heute scheint die Welt aus den Fugen zu geraten. Während der **Coronapandemie** haben sich Armut und Ungleichheit weltweit verstärkt. Der **Krieg** in der Ukraine verschärft **Hungersnöte**. Die Klimakrise spitzt sich mit **Dürren und Überschwemmungen** weiter zu. Die Wirtschaft bricht vielerorts ein. Die drohende **Energiekrise** führt auch hierzulande zu einem Gefühl der Angst und Ohnmacht.

Die verschiedenen Krisen überlagern sich und hängen zusammen. Zu ihrer Überwindung sind deshalb **umfassende und koordinierte Ansätze** notwendig. Wir müssen die grundlegenden Ursachen von Ungerechtigkeit und Armut in der Welt und die globale Klimakrise jetzt anpacken, sonst werden die Herausforderungen unüberwindbar.

Es braucht mehr Anstrengungen für den erforderlichen **gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel und globale Chancengleichheit**. Erneuerbare Energien, eine nachhaltige Wirtschaft,

soziale Wohlfahrt und öffentliche Gesundheit ebenso wie ein friedliches Zusammenleben, Klimaschutz und Biodiversität müssen gefördert werden – in der Schweiz und weltweit.

Die Schweiz ist keine Insel.

Wir sind Teil dieser Welt und von ihrem Wohlergehen abhängig. Die Bundesverfassung verpflichtet uns dazu, zur Linderung von Not und Armut in der Welt beizutragen, uns für Menschenrechte und Demokratie einzusetzen und ein friedliches Zusammenleben der Menschen sowie die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu fördern.

In unserem direkt-demokratischen Land können **wir uns alle gemeinsam** für die nötigen Schritte einsetzen: Wir stehen für eine solidarische Schweiz mit ihrer humanitären Tradition. Wir übernehmen Verantwortung, indem die Schweiz ihren internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz nachkommt. Von Politik und Wirtschaft erwarten wir verantwortungsvolles und solidarisches Handeln. Und wir alle wollen unser individuelles Verhalten nachhaltiger gestalten.

Sechs Vorschläge für eine engagierte und solidarische Schweiz:



1 HUNGER- UND ERNÄHRUNGSKRISE SOFORT UND GANZHEITLICH ANGEHEN

Wir schlagen vor, dass die Schweiz sofort zusätzlich 100 Millionen Franken gegen den weltweiten Hunger bereit stellt. Gleichzeitig gilt es, die Agrar- und Ernährungspolitik nachhaltig auszurichten, indem weltweit und in der Schweiz ökologische Landwirtschaft und Vielfalt im Anbau von Nahrungsmitteln stärker gefördert werden.

Damit retten wir Hunderttausende Menschen vor dem Hungertod und wir helfen mit, dass sich die Menschen besser an wirtschaftliche Schocks und Extremwetter wie Dürren und Überschwemmungen anpassen können, um letztlich mehr Ernährungssicherheit zu erzielen.

Erklärung: Eigentlich gäbe es genug Nahrung für alle Menschen. Bloss landet ein immer grösserer Anteil davon als Tierfutter in der industriellen Viehzucht, als Biotreibstoff in Autotanks oder in der Mülltonne. Zum Schutz von Umwelt und Tierwohl muss vermehrt auf pflanzliche Ernährung gesetzt und die Landwirtschaft ökologischer ausgerichtet werden. Gleichzeitig gilt es, faire Preise für Produzierende sicherzustellen und das Ernährungssystem sozialverträglich und klimagerecht zu gestalten.

◀ Mit Kleinhandel hält diese Mutter aus der Wag Hemra Region in Äthiopien ihre Familie über Wasser.

Bild: Franz Thiel

2 AUSSENPOLITIK SOLIDARISCH AUSGESTALTEN

Wir erwarten, dass sich die Schweiz während der zwei Jahre im Uno-Sicherheitsrat konsequent für die Überwindung der Hungerkrise und für die Stärkung von Völkerrecht, Demokratie und Rechtstaatlichkeit einsetzt. In Konfliktsituationen gilt es, friedenspolitische Bemühungen mit humanitärem Engagement und Entwicklungspolitik zu verknüpfen.

Damit stärken wir die Internationale Zusammenarbeit, fördern Demokratie, gute Regierungsführung und die Einhaltung der Menschenrechte, und vergrössern den Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft und der Menschen in ärmeren Ländern.

Erklärung: Die Schweiz gilt als glaubwürdige Vermittlerin zwischen Konfliktparteien und kann mit einer aktiven Friedens- und Menschenrechtspolitik viel bewirken. In der UNO muss sich die Schweiz mit aller Kraft für Wege aus der Klimakrise und der aktuellen Hunger- und Ernährungskrise einsetzen. In Konfliktgebieten muss sich die Schweiz für den Schutz der Zivilgesellschaft und den Zugang zu humanitärer Hilfe stark machen.

◀ Humanitäre Hilfe lindert die schlimmste Not im Rohingya-Flüchtlingslager in Cox's Bazar, Bangladesch.

Bild: Patrick Rohr





3 KLIMA- GERECHTIGKEIT STÄRKEN

Wir wollen eine verantwortungsvolle Schweiz, die sich hierzulande und in ärmeren Ländern mit zusätzlichen Geldern für den Klimaschutz engagiert und diese Mittel verursachergerecht und sozialverträglich mobilisiert.

Damit unterstützen wir ärmere Länder, sich klimaverträglich zu entwickeln, sich besser an die negativen Auswirkungen der Erderwärmung anzupassen und die Biodiversität zu schützen.

Erklärung: Der aktuelle Bericht des Weltklimarats IPCC zeigt das verheerende Ausmass der Auswirkungen der menschengemachten Klimaveränderung. Den Dürren, Überschwemmungen oder Wirbelstürmen sind ärmere Menschen und Länder unverschuldet ausgesetzt. Es fehlt ihnen an Ressourcen und Widerstandskraft. Schon vor Jahren haben wohlhabende Länder wie die Schweiz im Rahmen internationaler Klimaabkommen zugesagt, für mehr Klimagerechtigkeit zu sorgen und ärmere Länder mit neuen Finanzmitteln bei deren Anpassung an die Klimafolgen zu unterstützen. Geschehen ist bis heute zu wenig.

◀ Wasser ist immer schwieriger zugänglich und oftmals verschmutzt. In Tansarga, Benin, holen Mädchen es aus einem Wasserloch.

Bild: Simon B. Opladen



4 VERANTWORTUNGS- VOLLES HANDELN DER WIRTSCHAFT

Wir glauben, dass die Privatwirtschaft Verantwortung für ihr Handeln trägt. Es ist an der Zeit, dass Bundesrat und Parlament ein wirksames Gesetz für mehr Konzernverantwortung verabschieden.

Damit wird sichergestellt, dass für alle die gleichen Regeln gelten und hier ansässige, global tätige Unternehmen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards auch in der Produktion und in ihren Zulieferketten umsetzen und für Verstösse geradestehen.

Erklärung: Global tätige Schweizer Firmen leisten einen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Entwicklung. Wichtig ist, dass die Unternehmen ihre wirtschaftlichen Interessen mit gesellschaftlicher Verantwortung verknüpfen und international anerkannte soziale und ökologische Kriterien der UNO und der OECD konsequent einhalten.

◀ Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht bessere Arbeitsbedingungen wie hier bei der Baumwollernte Jalal-Abad, Kirgistan.

Bild: Simon B. Opladen



5 WIRTSCHAFTS-, FINANZ- UND HANDELSPOLITIK NACHHALTIG AUSRICHTEN

Wir stehen für eine Schweiz, die mit ihrer Politik die Lebensgrundlagen in ärmeren Ländern positiv beeinflusst und damit zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung beiträgt.

Damit wird der Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft vorangetrieben, die Schweiz nachhaltig und weltverträglich ausgerichtet und die positive Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit verstärkt.

Erklärung: Als stark globalisiertes Land lebt die Schweiz stark auf Kosten anderer, ärmerer Länder. Daher gilt es dafür zu sorgen, dass die relevanten Politikbereiche zur Verbesserung der Entwicklungschancen ärmerer Länder beitragen: Rohstoffgeschäfte und private Kreditvergabe in Entwicklungsländern, Handelsabkommen und die Regulierung des Finanzplatzes müssen auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Als Richtschnur dient die Agenda 2030.

◀ Auch die Schweiz muss dazu beitragen, dass in Madagaskar und weltweit nachhaltig gewirtschaftet werden kann.

Bild: Felana Rajaonarivelo



6 INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Wir sind überzeugt, dass die Schweiz ihre Internationale Zusammenarbeit ausbauen muss, und für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit die versprochenen 0,7 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung einsetzt.

Damit helfen wir Menschen in unmittelbarer Not und verbessern nachhaltig den Zugang zu Wasser und Gesundheitsversorgung. Zudem fördern wir die Grund- und Berufsbildung sowie die lokale Wirtschaft und erhöhen die Chance auf würdevolle Arbeit, ein besseres Einkommen sowie verantwortungsvolle Regieren und Mitsprache der Menschen.

Erklärung: Seit 50 Jahren steht das internationale Bekenntnis zum Zielwert von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für die Unterstützung ärmerer Länder. Mit der UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung aus dem Jahr 2015 wurde dieses Bekenntnis erneuert. Derzeit stellt die Schweiz rund 0,5 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung. Angesichts der mehrfachen Krisen ist Internationale Zusammenarbeit nötiger denn je.

◀ Internationale Zusammenarbeit bringt Entwicklungschancen für benachteiligte Menschen, damit auch ihre Stimme gehört wird, wie hier in Bangladesch.

Bild: K M ASAD